

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria
A - 1130 Wien, Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr. 10 / Oktober 2005

Missionssonntag: Wozu kam GOTTES SOHN zu uns? Wurde ER erwartet, gesandt? Vom Kreuz herab rief es JESUS klar: „Es ist vollbracht!“ **Was ist vollbracht? Das großartige Werk der Erlösung:** In vielen Naturreligionen sagen die Menschen, dass alle nach dem Tod als **Geister** weiterleben. Die Bösen rächen sich jetzt. Darum sind die Menschen in Angst vor ihnen und ehren sie mit Opfern. Hindus bringen große Opfer, um nicht zu sündigen und sich von Sünden zu reinigen.



Freiwillig nimmt JESUS alle Leiden auf sich, um unsere Sünden zu büßen, und befreit uns von Schuld. ER zeigt Seine Liebe bis zum Letzten, **siegt über den Tod** und böse Mächte und macht die Auferstehung kund. ER bietet jedem Menschen **dieses neue Leben** an und entwickelt uns bis in die göttliche Herrlichkeit hinein. In der **Eucharistie** will ER sich so innig mit uns verbinden, dass wir mehr denken wie ER und lieben wie ER und zu vergöttlichten Menschen werden.

Wer macht uns je **solch ein Angebot?** Brüder und Schwestern JESU dürfen wir sein, ja sogar Erben des ALLMÄCHTIGEN GOTTES werden!! Eine große Zukunft, die unser Begreifen unendlich übersteigt und alle Wünsche und Sehnsüchte eines Herzens himmelhoch übertrifft! JESUS bürgt mit Seinem Blut und mit Seiner siegreichen Auferstehung.

JESUS sendet uns: „Wie Mich der VATER gesandt hat, so sende Ich euch. **Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.** Tauft sie und lehrt sie, alles zu befolgen, was Ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ **Wir Christen sind Gesandte JESU CHRISTI** und Träger der frohesten Nachricht auf der Erde, holen Menschen aus Angst und Sinnlosigkeit heraus und schenken ihnen die Liebe GOTTES, die froh macht, und uns ein Leben in GOTTES Herrlichkeit verheißt. Wir sind die Seele der Welt, die die Familie GOTTES aufbaut. **Die Verkündigung der Frohbotschaft ist der wichtigste Dienst, den die Kirche allen Völkern leistet.**

Beten Sie den „Engel des Herrn“: Maria helfe uns, die Botschaft des Engels den Nicht-Christen zu bringen! Sie lehre uns, bei der heiligen Messe bewusst den Segen aus dem Kelch auf alle Menschen zu gießen, so dass sie sich JESU Botschaft öffnen. Wir haben das Schicksal aller Menschen in der Hand. Selig, die geistlich arbeiten gelernt haben! Arm, die lau daran vorbeigehen und sich so furchtbar schaden! JESU Blut ruft uns zum Einsatz mit unserer ganzen Liebe! Jugend, schenke dich GOTT für den heiligsten Dienst! Wird uns JESUS nicht fragen: „Ich gab dir so viel Segen. Wo ist dein Bruder, deine Schwester?“

Missionswallfahrt am 16. Oktober in Maria Taferl: Herr Bischof Khoarai OMI aus Lesotho predigt: 10,00 Uhr Festmesse, 13,00 Vortrag, 1430 Andacht. **Der Autobus aus Lasse fährt:** ist um 7:30 in Wien-Südbahnhof (am Platz), um 7:45 in Wien 14, Hadikgasse, BP-Tankstelle (Nähe U-Bahn-Haltestelle Ober St.Veit). **Bitte anrufen: Busam 02213/22-03.** **Autobus Koch, Eggenburg:** anmelden im Pfarrhof Eggenburg 02984/35-69! **Zusteigen auch bis Straß!**

Eine freudige Nachricht für alle im Marianischen Missionswerk

Unsere Oberen in Rom fragten: „Pater Mathuni, hast Du einen Nachfolger? Es wäre schade, wenn es im MMW nicht weitergehen würde!“ Also, jetzt ist es soweit: **Pater Gottfried Hofer**, der von Wien aus Samstag/Sonntag Kaplan in Maria Taferl ist, arbeitet sich jetzt ein und wird in einem Jahr das Marianische Missionswerk übernehmen. So heiße ich Pater Gottfried Hofer **herzlich willkommen**. Er war 1999 mit mir in Madagaskar und kennt schon viele Missionsbischöfe und Missionare. Ich bat ihn, dass er jetzt die Mitarbeiter und Gruppen besucht. Viele kennen ihn bereits. Ich bitte alle um gute Zusammenarbeit. - Ich soll mich nachher auch noch nützlich machen im MMW. Bis jetzt ist meine Gesundheit wirklich gut.

Nachrichten aus der Mission

Oblaten-Missionare berichten von ihrem Einsatzort

INONESIEN

Pater Andri Atmaka ist der erste Indonesier als **Provinzial** und schreibt uns: „Ich bin Indonesier und war bis jetzt Superior unseres Seminars. Nun wählten sie mich zum Provinzial für die Oblaten in Indonesien. Das ist eine harte Aufgabe, eine schwere Bürde. Ich bin erst 38 Jahre alt. Bete bitte für mich, daß ich diese Aufgabe gut erfüllen kann. Ich danke Dir für Dein Gebet. Du hast mir Mut gemacht und willst helfen, so gut es eben geht.“



Ich komme gerade von **Borneo** zurück, wo ich einige Mitbrüder besucht habe. Ich erkenne jetzt ihre harte Arbeit in Borneo. Sie sind echt Missionare im Volk der Dayak, dem Stamm in diesem Gebiet. Sie haben über 28 Jahre hier gearbeitet. Jetzt sind einige von ihnen schon sehr alt und ersuchten, daß sie in ihre Heimat-Provinz zurück gehen dürfen: einer ging nach Frankreich und einer in die USA. Sie sind prächtige Oblaten.

Die einheimischen Oblaten hier in Borneo müssen das Werk weiterführen, das sie begonnen haben. Die **Kirche in Borneo** ist ja noch sehr jung. In manchen Gebieten ist die Armut eine große Sorge. Viele Kinder haben keine richtige Schulausbildung. Die Straßen sind sehr schlecht. Ein junger Mitbruder starb bei einem Motorrad-Unfall. Aber die Oblaten begleiten treu den Glaubensweg des Volkes. Ich schicke einige Bilder.



Vielen Dank für die **Meß-Stipendien!** Ich habe sie an die Missionare verteilt, besonders bei den Patres im Bildungshaus. Wir würden jetzt wieder welche brauchen. Der hl. Eugen helfe uns, die Frohbotschaft unter den am meisten Verlassenen zu predigen. Beten wir für einander! Liebe Grüße!“

WEISSRUSSLAND

Pater Bielewicz aus **Szumilino** hat im Mai 2005 in Maria Taferl gepredigt; viele kennen ihn. Er schreibt uns: „Beste Grüße von uns hier! Wir sind jetzt 3 Oblaten hier und haben sehr viel Arbeit. Denn wir fahren im ganzen Gebiet herum und halten Katechese (**Glaubens-Unterricht**) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Allein in einer Woche halten wir 10 Ketechesen für Er-



wachsene an 7 verschiedenen Orten. Jede Woche fahren wir 300 km, um zu den Orten zu kommen. Wir haben auch 2 Kapellen, wo wir zweimal in der Woche die hl. Messe feiern. Dafür war im Mai die Opfersammlung in Maria Taferl; wir danken Euch sehr. Wir haben **2 Tabernakel** gekauft und hoffen nun, sie Mitte Oktober in den Kapellen in Obol und Mishcovicze aufstellen zu können. Deshalb sind alle hier glücklich und Euch und allen Wohltätern sehr dankbar. Fotos werden kommen. Lieber Pater! Wir möchten Dich wieder um Hilfe bitten: Am 30. Juli fuhren unsere 2 jungen Patres mit Jugendlichen nach Polen und hatten einen **Verkehrsunfall**. Das Auto lag am Rücken und hat Totalschaden; eine Reparatur ist sinnlos. Im Auto waren 5 Personen, aber nur eine war verletzt. Gott sei gedankt! So haben wir jetzt nur einen Wagen für den Dienst in der Pfarre und im Umkreis von 100 km. Aber wir sind 3 Oblaten; wir haben die Kirche und das Priesterhaus gebaut und sollen das Fatima-Heiligtum aufbauen. Für die normale Seelsorge sind 2 Autos notwendig.

Leider ist nicht so viel Geld vorhanden, um ein neues Auto zu kaufen. Von der Versicherung bekommen wir nichts. Darum kommen wir zu Euch und bitten Euch um Hilfe. Es kostet ungefähr 11.000 Euro. Die Missions-Prokur in Polen gibt uns 3.600 Euro, unsere Mitbrüder in Kanada baten wir um 4.900 Euro und **Euch ersuchen wir um 2.500 Euro**. Wir danken Euch wirklich sehr für Euer Verständnis in dieser schwierigen Lage. Gott segne Euch! Maria erbitte Euch von ihrem lieben Sohn alle Gnaden, die Ihr braucht. . .“

INDIEN **Pater Thiyagaraj** bitte uns um Hilfe für den **Bau des Priesterhauses** in **Bangarapet**. Er schreibt: „Die Mission da ist in dem trockenen Gebiet im Süden Indiens. Seit 1909 ist sie eine Außenstation mit einem Kapellchen. Der Erzbischof von Bangalore hat sie im Jahre 2003 zur Pfarre erhoben und uns Oblaten übertragen. Die Stadt Bangarapet ist sehr gewachsen und hat jetzt 28 Dörfer im Bezirk. Sie haben noch wenig vom Evangelium gehört. Seit 20 Jahren bittet die Pfarre den H. Erzbischof, daß ein Priester kommt und eine Kirche gebaut wird.

Die Kapelle und die Priesterwohnung ist winzig klein, sehr alt, mit einem Ziegeldach und jetzt am Zerfallen. Mit viel mühevollen Reparaturen haben wir beides bis jetzt benützt. Deshalb sind wir Oblaten und die Gemeinde in großer Not um ein Gebäude für die Gottesdienste, für Räume für Unterricht und für die zwei Oblaten-Missionare.

Die katholische Gemeinde hatte vor ein paar Jahren nur 50 Familien, heute es 74 Familien. Die Jugend und die Frauen sind aktiv in Erneuerungsbewegungen, die unsere Patres und die Katechisten aufgebaut haben. Wir sind glücklich, daß die **Gemeinde so gut mitarbeitet in der Pfarrei** und bei der Verkündigung der Frohbotschaft. Sie ist eine lebendige Gemeinde. Unsere 2 Patres sind so erfreut durch die aktive Teilnahme unsres Volkes.



Unser Plan ist so: Weil Bangarapet eine schnell wachsende Pfarre ist, wollen wir eine richtige Struktur aufbauen für Gottesdienst, für Seelsorge- und Katechese-Programme und ein **Priesterhaus**. Wir wollen eine Halle und ein Priesterhaus bauen. Die Halle wird benützt für Liturgische Feiern, für Katechetische und Erneuerungs-Programme. Weil die Pfarre wächst, wollen wir nach einigen Jahren einen ersten Stock über der Halle bauen und ihn zu einer Kirche machen. Das Erdgeschoß soll weiter für die vielen Aktivitäten in der Pfarrei benützt werden, eine große Freude.



Um Hilfe für den Bau der Mehr-Zweck-Halle haben wir beim Päpstlichen Werk in München angesucht. Euch bitten wir um finanzielle Hilfe für den **Bau des Priesterhauses: € 7.500,-** (Der Bischof gab 9.615, die Oblaten 5.770 und die Pfarre selbst 2.884, also zusammen 18.278.). Wir beten für Euch und für alle Wohltäter. . .“

Wir bitten Sie sehr, zu helfen. Sie sehen, daß sie sich bemüht haben, selbst Gelder aufzubringen.

KENIA

Pater Azrak schreibt uns aus **Kionyo**: „Wir 7 Oblaten sind in Kenia seit 8 Jahren. Wir sind eine internationale Gruppe: Ich bin von Australien, andere sind von Kanada, Kongo und Polen. Wir arbeiten bei dem Stamm, der Meru heißt, an den östlichen Abhängen des Mount Kenia. Die Diözese heißt auch Meru. In unserer **Pfarr**e sind **11 Gemeinden** mit Gebetshäusern. Es ist eine eifrige Pfarre. Zu den heiligen Messen und Wortgottesdiensten kommen jede Woche 2.700 – 3.200 Leute. Wir haben zwei Krankenstationen, geführt von Krankenschwestern und unterstützt mit Medikamenten von Nairobi. Wir kümmern uns auch um die **Jugend**, um die Menschen in Gefängnissen und in den Slums. Wir versuchen so bei Jugendlichen zu arbeiten, was wichtig ist für die Kirche hier und die Welt. Außer der Pfarre haben wir ein Ausbildungshaus für Jugendliche seit 2 Jahren, unser **Pre-Noviziat**. Unsere Hauptaufgabe hier ist es, junge Kenianer ihre Berufung kennen zu lehren, wie sie sich der Armen und Verlassenen annehmen können. So haben wir 8 Novizen, 4 in Döbra in Namibia und 4 in Johannesburg in Südafrika, und hier sind 5 in der Ausbildung im Pre-Noviziat. . Liebe Grüße!“

SRI LANKA

Bischof Andradi in Anuradhapura schreibt über den Angriff von Buddhisten auf die Kirche Pulasthigama: „Es ist das erste Mal, daß eine **Kirche** in unsrer Diözese **angegriffen** wurde. Wir sind tief geschockt. Das Volk ist sehr besorgt und wundert sich, was für ein Grund dahinter steckt. Der Angriff geschah am helllichten Tag. 2 katholische Buben waren zu dieser Zeit gerade in der Kirche und beteten. Sie sahen plötzlich eine Gruppe verummter Männer in die Kirche einbrechen. Sie begannen sofort, alles zu zerschlagen, auch den Altar und das Kreuz. Dann schlugen sie furchtbar auf die Buben ein, aber sie konnten ihnen doch entfliehen. Als die Verbrecher ihr Werk der Zerstörung vollendet hatten, steckten sie die Kirche in Brand. Katholische Familien stürzten herbei, um das Feuer mit Wasser zu löschen, aber es war zu spät. Verkohlte Ruinen war alles, was von der Kirche übrig blieb. Was ist der Grund? Sicher um antichristliche Gefühle zu verbreiten, wegen der Bekehrungen. Die Diözese hat 1,4 Millionen Einwohner, hauptsächlich Buddhisten. Früher war Anuradhapura die Hauptstadt von Sri Lanka und sehr bekannt als Ort, wo Buddha „3 Erleuchtungen“ gehabt haben soll. Also ist hier einer der wichtigsten heiligen Orte für alle Buddhisten in Südost-Asien . . .“

CHINA

Pater Wotherspoon schreibt: „Zwei Stunden sind es von Guangzhou in die Stadt Zhaoqing. Dort gibt es jetzt eine **Schule für etliche 70 Kinder**, die nie in der Schule waren. Ich habe sie mit Freiwilligen und Wohltätern aus Hongkong begonnen. Die Schüler sind Kinder von Wanderarbeitern, die nicht das Extra-Schulgeld zahlen können, das die Schulen für Kinder verlangen, die von außerhalb dieses Gebietes kommen. Ich bin angestellter Englisch-Lehrer an der nahen Amerikanisch-Kanadischen Schule und benütze die wenige Freizeit und den Gehalt, um den Armen zu helfen.



In dieser Stärke nie da gewesene Wirbelstürme rasen über Amerika. Wasserfluten ertränken Städte, Landstriche. **Eine Sintflut?** Ein Gottesgericht in New Orleans? 2 Tage später sollte das jährliche Festival mit 125.000 Homosexuellen stattfinden. Plakatwände voll nackten Fleisches!

Wenn das Böse überhand nimmt, gibt es Tod und Untergang. Und wer sich sexuell auslebt, verliert die Freude am Gebet, am Glauben und an GOTT.

Maria bittet uns innig: „Betet, betet, betet!“ Und das wollen wir gern tun und so Menschen retten.

Ich bin in diesen Wochen etwas verzagt. Denn es liegen so viele Gesuche hier, wo wir gern helfen möchten und auch sollten. Aber es fehlt uns das Geld. Können Sie bei guten Leuten unseren Rundbrief und die Gesuche zeigen?

Wir danken Ihnen für alle geistliche Hilfe im Gebet und Opfer für die Mission, ebenso für alle geldlichen Opfer für die verschiedenen Anliegen unserer Missionare. **Aller Segen davon kommt vielfach zu Ihnen zurück.**
DANKE! VERGELTS GOTT! DANKE!

Herzlich segnet und grüßt Sie und Ihre Lieben
Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien 13.

Vom versteinerten Wald

der uralten Pflanze und dem Tal der verbrannten Erde



Es war im Juli 1986 im Damaraland in Namibia bei P. Alfred Förg auf seiner großen Missionsstation in Khorixas: Wir Österreicherinnen sind zu dritt unterwegs und dürfen uns hier gleich heimisch fühlen, waren doch Kirche und Pfarrzentrum von unserem österreichischen Missionswerk mitfinanziert worden.

Pater Mathuni und wir drei fahren in Pater Manfreds Jeep durch die fantastische Landschaft einer weiten Ebene mit gelbem Gras. Plötzlich hält der Wagen am Straßenrand neben einem merkwürdigen Gebilde. Ist es ein Tier? Ausschauen tut es wie eine zusammengerinkelte, große graugrüne Schlange, oder ist es „nur“ ein

Gewächs? Nach vorsichtiger Annäherung und genauerer Betrachtung stellt sich heraus: Es ist eine Welwitschia! Eine Pflanze, die ein extrem hohes Alter erreichen kann und ausschließlich in der Wüste Namib vorkommt. In Namibia gibt es eine, die schon seit Christi Geburt leben soll! Ihren Namen verdankt sie übrigens dem österreichischen Botaniker Friedrich Welwitsch, der sie im Jahre 1859 entdeckt hat.

Weiter geht die Fahrt durch felsiges Gelände. Riesige Felsbrocken in rötlicher Farbe lassen den Wagen rütteln und schlingern. Am Horizont zeichnen sich bizarre Bergketten ab, die wie hohe, heranrollende Meereswellen aussehen. Wir steigen immer weiter bergan über halb versunkene zu Stein gewordene Baumstämme und auch kleinere herumliegende Brocken. Aber man darf nichts mitnehmen. Als Souvenir wären sie wohl auch zu schwer. Wir sind im sogenannten versteinerten Wald angekommen. Ich sitze auf so einem versteinerten Baumstamm und genieße trotz großer Hitze einen herrlichen Blick über das Tal.

Weiter geht es zum Tal der Verbrannten Erde. Wie ein riesiger Vulkankrater – schwarz und grau – öffnet sich ein Flusstal, das immer enger wird. Uns wird unheimlich zumute, als ob jeden Augenblick die Erde zu donnern begänne. Wir glauben schon Erdbeben zu spüren und die Felswände herunterstürzen zu sehen.

Die Rückfahrt ist nicht weniger abenteuerlich. Sie führt zunächst durch eine Steppe, über die unser Pater wie die Feuerwehr dahinbraust. Dann geht es durch eine richtige Sandwüste mit wellenförmigen Dünen; dann durch ein trockenes Flussbett, über Stock und Stein. Selbst unser Wagen mit Allradantrieb scheint dem kaum gewachsen zu sein. Uns versöhnt ein herrlicher Anblick der untergehenden Sonne, die die Landschaft verzaubert, und aufgehende Sterne scheinen uns darüber hinwegtrösten zu wollen, dass der Scheinwerfer ein paar Mal ausfällt. Staubig und verschwitzt, aber dankbar für das Gesehene erreichen wir die Missionsstation und stimmen, in Gedanken noch ganz bei den beeindruckenden Erlebnissen des Tages, ein in den Gesang: „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte, die du geschaffen durch dein Allmachtswort, dann jauchzt mein Herz, dir großer Herrscher zu, wie groß bist du, w i e g r o ß b i s t d u !“

Hedwig Manschein

Wir gratulieren

unseren „runden“ Geburtstagskindern im Oktober

zum 85.Geburtstag: Frau Anna Neugebauer,
langjährige treue Förderin in Theresienfeld,

zum 80.Geburtstag: Frau Anna Rockenschaub,
immer noch tätige Förderin in Königswiesen.

Wir wünschen Ihnen und allen jenen, von denen wir kein Datum wissen, GOTTES SEGEN und gute Gesundheit und danken herzlich für all Ihre treue Hilfe, Opferbereitschaft und Ihre Gebete für die Mission.

Unsere Wallfahrt im nächsten Jahr

„Pater Mathuni, wohin geht nächstes Jahr ihre Pilgerfahrt?“ – so lauten jetzt schon Anfragen. Hier also unser **Ziel 2006: Fatima!** Wir fliegen von Wien nach Madrid in Spanien; fahren dann mit einem Auto-bus in 3 Tagen über Avila, Salamanca (?), Leon (?) und Santiago di Compostella nach Fatima. Dort bleiben wir 3 Tage und fahren dann mit dem Bus über Lissabon, Cordoba (?) und Toledo wieder nach Madrid zurück. Von hier geht es mit dem Flugzeug nach Wien retour. Ich möchte sobald als möglich mit den Fluglinien verhandeln, um einen recht billigen Preis für uns erzielen zu können. Daher hier meine Bitte:

Ich wäre sehr froh, wenn Sie sich (auch halb oder fix) bis zum 16. Oktober anmelden könnten!

Welche Zeit wünschen Sie? **29. April – 7. Mai oder 25. Mai – 3. Juni oder 21. – 29. Juni?** Da es Ende Juni in Madrid schon sehr heiß sein kann, würden wir einen der beiden früheren Termine vorziehen. Es wird sicher wieder ein schönes Programm. Geben Sie uns Nachricht, welchen Termin Sie wünschen.

Statt Blumen oder Geschenken - Spenden für die Mission

Deshalb schreiben manche auf einen **Partezettel**: „Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir, von Blumenspenden abzusehen und den dafür gedachten Betrag dem Marianischen Missionswerk zu widmen.“

Wir danken mit einem Brief jedem Spender für seine Gabe. Das ist dann eine Bestätigung, dass wir das Geld erhalten haben. Wir schreiben auch - wenn es gewünscht wird - den Angehörigen, wie viel eingezahlt wurde. Oder dass wir einen Teil für heilige Messen für den Verstorbenen und für die Angehörigen aufopfern, oder dass wir den Verstorbenen in den Messbund aufnehmen und ihm den Segen aus unseren heiligen Messen und unseren Gebeten zukommen lassen. Davon hat der Verstorbene sicher mehr als von den vielen Blumen, die bald verwelken.

Manche feiern einen Geburtstag (einen runden oder einen hohen), ein Jubiläum oder Hochzeit (eine silberne oder gar goldene), oder sie danken anlässlich eines freudigen Ereignisses (Geburt eines Kindes, Hilfe nach einer Krankheit oder Operation, ein gutes Zeugnis) Man darf nie vergessen, GOTT aus ganzem Herzen für alles zu danken. Das ehrt und freut GOTT und ER wird bestimmt wieder helfen. Wir bedanken uns für jede Gabe ihrerseits. Dies ist eine Bestätigung, die man den Verwandten und den Freunden vorzeigen kann. Und wir geben ihnen bekannt, wofür wir das Geld in der Mission verwenden.

Botschaft der Gottesmutter Maria **KÖNIGIN DES FRIEDENS**

in Medjugorje

vom 25. September 2005

"Liebe Kinder!

In Liebe rufe ich euch: Bekehrt euch, auch wenn ihr fern von meinem Herzen seid.

Vergesst nicht: Ich bin eure Mutter und ich fühle Schmerz für jeden, der fern von meinem Herzen ist, aber ich lasse euch nicht allein.

Ich traue euch zu, dass ihr den Weg der Sünde verlassen und euch für die Heiligkeit entscheiden könnt.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Die Muttergottes lädt nicht nur ein, ruft oder fordert nicht nur auf, sondern sie ruft zuerst überhaupt einmal auch diejenigen, die weit von ihr und von Gott weg sind. Man spürt geradz in ihren Worten die Entfernung, die sie überbrücken will.

So ein Wort kann einem durch und durch gehen, wenn man nicht ganz „hartgesotten“ ist: Es tut mir zwar weh, dass du weit von mir weg bist durch deine Gleichgültigkeit und deine Sünden, aber glaube nicht, dass ich mich deswegen jemals von dir abwende. Verstehen wir nicht unter so einer Haltung die einer wahren Mutter?

Sie wird immer das Gute in uns sehen und das, was wir mit Gottes Hilfe sein können. Solange wird sie uns mit diesem gütigen und festen Blick anschauen, bis wir selber zu glauben anfangen, das die Kraft Christi alles Böse in uns überwinden kann und wir uns wirklich zum Guten wandeln.

P. G. Hofer

(Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden.)

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR. 10 / 2005

Liebe Leserinnen und Leser!

50 Jahre Leben in Frieden und Freiheit in Österreich ist Grund genug, den Rosenkranz besonders in diesem Monat einfach aus Dankbarkeit zu beten, so wie er damals als Bittgebet um den Staatsvertrag gebetet wurde.

P. Gottfried Hofer OMI

Rollentausch in Unterheiligenstadt

Der langjährige Kaplan P. Schatkovsky ist auf Vorschlag des Delegatursuperiors von Kardinal Schönborn mit Wirkung des 1. 9. dieses Jahres zum Moderator der Pfarre ernannt worden.

P. Hohmann, der im Vorjahr sein 70. Lebensjahr vollendete und mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat, gibt nach 19 Jahren die Hauptverantwortung der Pfarre ab und wird dem neuen Pfarrer weiterhin als Kaplan zur Seite stehen. Dank und beste Wünsche seien auch von dieser Stelle den beiden Mitbrüdern ausgesprochen.

MMW statt Schule

Im Juni hat P. Hofer seine dreijährige Religionsunterrichtstätigkeit am GRG XII, Rosasgasse beendet. Wahrscheinlich wird es auch weiterhin, wie schon bei der Schulanfangsmesse, noch öfter ein Wiedersehen geben.

Ab September ist nun P. Hofer dabei, sich an der Seite von P. Mathuni in das Marianische Missionswerk einzuarbeiten. Erste Besuche von Förderinnen und Förderern im Waldviertel sowie Exerzientienkurse im kommenden Jahr für MMW-Mitglieder und Missionsinteressierte werden das gegenseitige Kennenlernen sicher begünstigen.

Erste Gelübde in Marino bei Rom

Herr Vlastimil Kadlec hat das letzte Jahr im Noviziat der italienischen Oblatenprovinz in Marino verbracht und gemeinsam mit Aurelio Valentini (siehe Photo) am 24. September seine ersten zeitliche Ordensgelübde für ein Jahr abgelegt.

Geboren wurde Frater Kadlec am 26. August 1973 in Pribram, wo er die Schulen besuchte. Nach dem Studium der Philologie der romanischen Sprachen in Prag, war er 2 Jahre als Lehrer



tätig. Sein inneres Suchen nach Lebenssinn schon während des Studiums hat ihn mehr und mehr in die Nähe des Heiligtums in seinem Heimatort gebracht, bis er schließlich das Gespräch mit einem Priester suchte und um die Taufe bat. Zu Ostern 2000 wurde Fr. Kadlec getauft und bei einer Wallfahrt für Konvertiten mit P. Sedlon und den Oblaten bekannt. 2 Jahre lebte er mit den Oblaten in Klokoty ehe er in Italien das Vornoviziat und das Noviziat verbrachte. Frater Kadlec wird die Studien in Italien im beginnenden Studienjahr fortsetzen. Wir wünschen unserem „frischgebakenen“ Oblatenmitbruder Gottes Segen!

Ausflug mit Dankeschön

Frau Dir. Hedwig Manschein hat sich im letzten Jahr aus gesundheitlichen Gründen von der Arbeit im MMW zurückgezogen. Da sie auch weiterhin gerne gelegentlich in das Oblatenkloster und MMW kommen wird und P. Mathuni dankbar für jede Hilfe ist, war der Ausflug nicht als Verabschiedung, sondern als ein Dankeschön für das langjährige Dasein, für jedes Mitwirken und Mitbeten im Haus und im MMW gedacht.

Nach dem Besuch der Eindrucksvollen Österreichausstellung auf der Schallaburg, lud uns Frau Hedi in die „Teichschenke“ ihrer Nichte in Sitzenberg Reidling ein und P. Mathuni, P. Bianchi, P. Hofer (P. Hommer traute sich die Fahrt aus gesundheitlichen Gründen nicht zu), Frau Weninger, unsere Köchin und Herr Schimek, Sekretär im MMW, ließen sich das vorzügliche Mittagessen gut schmecken.

OMI-NEWS FOR YOUTH

Liebe Jugendliche!

„Come and see“ im Oblatenkloster:

Wenn du unsere Gemeinschaft näher kennen lernen willst und es dich interessiert, wie wir als Ordensleute und Missionare heute leben und in 65 Ländern wirken, dann komm einfach auf einen Besuch zu uns! Anruf oder E-mail genügen! (Siehe Kontakt!)

Jugendmonatswallfahrt in Gmünd-Neustadt am Sonntag, den **9. Oktober**: Beginn: **18.15 Uhr** mit Einstimmung und Rosenkranz, **19 Uhr** Hl. Messe, anschl. gestaltete Anbetung bis ca. 20.45 Uhr.

Jugendmesse in Maria Taferl am Samstag, den **15. Oktober**: 17.25 Uhr Rosenkranz; **18.00 Uhr** Jugendmesse, anschl. bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille, Gebet und Segen. **ACHTUNG**: Um **19.30 Uhr** Gemütliches Beisammensein im Pfarrhof mit den **schönsten Bildern und Berichten vom 20. WELTJUGEND-TAG** in Hünfeld und Köln. Kommt einfach in den Pfarrhof, wir freuen uns über jede und jeden!

Das war der WJT 2005

Die Emotionen vom Weltjugendtag in Hünfeld und Köln sind wahrscheinlich schon etwas abgekühlt, vieles an Glaubensfreude wird aber hoffentlich besonders bei denen bleiben, die dabei waren. Dazu soll auch das Nachtreffen zum WJT am 15. u. 16. Oktober in Maria Taferl dienen, zu dem P. Hofer und P. Vyhnálek einladen.

Kleine Pfarrmission

In Kroměříž wird P. Sedlon Mitte des Monats einige Tage der Pfarrerneuerung in unserer Pfarre Maria Himmelfahrt halten. Für alle, die näher an einer Glaubensvertiefung interessiert sind, soll es dann auch mit wöchentlichen Abenden zum Thema „Die Suche nach dem Reich Gottes“ weitergehen.

An den „Tagen der christlichen Kultur“ im Oktober in der Stadt wird sich auch die Pfarrgemeinde mit den Oblaten beteiligen

Einführung des neuen Pfarrers

P. Szczawiński wird am 23. 10. vom Hw. Herrn Dechant Ludwig Walch im Sonntagsgottesdienst in die Leitung der Pfarre Steyr-Münicholz eingeführt und von der Pfarrgemeinde begrüßt werden.

Burgenländer in Maria Taferl

Ende Oktober kommt der Hwst. Diözesanbischof von Eisenstadt Paul Iby mit einer Wallfahrt der Kirchenzeitungsleser zum Gnadenort.

Kinderwallfahrt in Budweis

P. Kokot wird die Kinder des Vikariats um Klokoty zur Kinderwallfahrt nach Budweis begleiten.

Einladung zum Erntedank

Das Erntedankfest in der Pfarre Steyr-Resthof Anfang Oktober nimmt Pfarrer P. Essl als Gelegenheit, auch die Kinder in der Schule für pfarrliche Aktivitäten anzusprechen. Zwei Vormittage geht der Pfarrer von Klasse zu Klasse, um so auch in der Schule präsent zu sein.

Krankenseelsorge und Aushilfen

... sind die Haupttätigkeiten von P. Gappmaier. Neben der Besuchen, den gelegentlichen Gottesdiensten und Bereitschaftsdiensten im Krankenhaus Steyr und seiner Aushilfstätigkeit im Dekanat, bes. in der Pfarre Dietach, kommt er auch manchmal über das Dekanat hinaus, wie z. B. un-
längst nach Maria Neustift.

3 Gründe zum Feiern

Am 23. Oktober gibt es in Gmünd-Neustadt gleich mehrere Gründe für einen festlichen Gottesdienst. Es soll ein Dankgottesdienst für 50 Jahre Freiheit in Österreich sein, es wird des Abschlusses des 2. Vatikanischen Konzils vor 40 Jahren und auch der Heiligsprechung unseres Ordensgründers Eugen vor Mazenod vor 10 Jahren gedacht werden.

Gedenken der + Oblaten

01.10.1961	P. Johannes Kröll	Lauffen
09.10.1994	P. Gregor Peter	Wien
17.10.1984	P. Laurenz Bünger	Lauffen
24.10.1946	P. Georg Fromm	Wien

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 1130 Wien, Auhofstr. 169
01 / 877 31 77 / 17 auhof-st.paul@oblaten.at

*Den Segen Gottes auf die Fürsprache
der Rosenkranzkönigin
wünschen Ihnen Ihre Oblaten
in Österreich und Tschechien!*